



[Margitta Schweers](#) Es wäre an der Zeit, dass sich Herr Feldmann nach den Fakten erkundigt. Und zwar nicht bei den Kritikern der Zentralklinik, sondern bei den Planern der Zentralklinik.

Informationsbedarf sehe ich für ihn in Sachen Notfallversorgung.

Am Standort des mobilen Notarztes im Landkreis soll sich planungsgemäss nur ändern, dass in Erwägung gezogen wird, einen weiteren Standort Georgsheil zu etablieren. Insofern hat er wohl Recht. Aber ist das die Notfallversorgung, die der Bürger in Anspruch nimmt, wenn er Sonntags mit Beschwerden ins Krankenhaus fährt?

Das medizinische Versorgungszentrum bleibt sehr wohl erhalten. Allerdings handelt es sich dabei um Ärzte, die gemäß KV Recht eingesetzt werden. Das KV Recht sieht in den geltenden Regularien z.B. keinen Nachtdienst vor.

Derzeit ergänzt der Bereitschaftsdienst der KV die Notfallbereitschaft des Krankenhauses mit wöchentlich etwa 15 Stunden. Außerhalb dieser Zeit wenden sich Patienten trotzdem an ihr Krankenhaus.

Im Regionalgespräch sprach Herr Staatssekretär Röhmann davon, dass in den Mittelzentren sogenannte Ärztehäuser entstehen könnten. Z.B. stelle man sich vor, ein einem Haus 8 bis 9 Ärzte zu etablieren, die dann auch wechselseitig den KV Notdienst übernehmen sollen. Auch dort trifft dann die Regelung des KV Dienstes zu, die ich bereits oben erwähnt habe.

Ansonsten legt Herr Röhmann wert darauf, dass die Städte sich in die Planung dieser Ärztehäuser einbringen. Das ist nun Spekulation, aber die Frage der Kostenbeteiligung der Städte ist naheliegend. Fraglich ist derzeit, woher die Ärzte kommen sollen, die in diesen Ärztehäusern praktizieren sollen. Ziehen (wie schon bei den Norder Chirurgen) einfach die bestehenden Ärzte in ein Haus zwei Strassen weiter und sind dann plötzlich das Ärztehaus?

Ansonsten ist zu sagen, dass wir im Landkreis an der oberen Grenze der KV-Rechtlichen Zuteilungsgrenze für Ärzte liegen. Zu deutsch: mehr Ärzte gibts nicht ! Und jeder, der einen Termin beim Arzt benötigt, kennt die Wartezeiten!

Auch einen interessanten Lerneffekt dürfte Herr Feldmann erlangen, wenn er sich erkundigen würde, wie denn eine ambulante Operationsstelle hier aufrecht erhalten

werden soll. Dazu benötigt man Ärzte, Anästhesisten, Schwestern, OP Räume, ausreichend Sterilgut und und und. Kleinere Eingriffe können sicher die ansässigen Chirurgen des MVZ erledigen, -- wenn sie da sind.

Und bitte wer kümmert sich um die Patienten, die nach der ambulanten OP keine Versorgungsmöglichkeit zu Hause haben? Die etwa um 22.00 Uhr kommen? Hmmm. Ansonsten: Herr Feldmann und alle bejahenden des Systems: Chirurgisches Personal muss vorgehalten werden, was allerdings eine Doppelstruktur zum Zentralklinikum bedeutet. Und eben die will man ja vermeiden.

Tja und dann kommen wir wohl zum ärgerlichen Bereitschaftsdienst der niedergelassenen Ärzte. Diese werden sich fein bedanken, wenn sie als z.B. Facharzt für Innere Medizin eine kleine Schnittwunde im Gesicht zu nähen haben. Die Angst vor Regressforderungen, die Auskunft, dass man das nicht in jeder Sparte regelmäßig gemacht hat, das waren die ehrlichen Antworten von ansässigen Ärzten, mit denen wir sprechen durften.